
Vorwort

Die letzte Ausgabe des Buches „Kanzlerdemokratie“ aus dem Jahre 2004 schilderte die Regierungsführung in der Bundesrepublik bis zum Wahlerfolg Gerhard Schröders im Jahr 2002. Die anschließende politische Entwicklung hat bewiesen, dass „Kanzlerdemokratie“ nicht auf die Eigenschaften einzelner Politikerinnen und Politiker zurückzuführen ist, sondern sich aus der Anlage des deutschen Regierungssystems und aus den Dispositionen seiner Bürger ergibt. Deswegen war es angemessen, die Kapitel des Buches bis zur Kanzlerschaft Helmut Kohls zu überarbeiten und die Regierungszeiten von Gerhard Schröder und Angela Merkel neu zu beschreiben. Hierbei kam es auch zu einer Neubewertung der Großen Koalition, deren dritte Variante wir gegenwärtig beobachten können.

Die Anzahl der politikwissenschaftlichen und zeitgeschichtlichen Arbeiten zur Entwicklung der Bundesrepublik ist seit 2004 erneut erheblich gewachsen. Meine eigene Arbeit wurde hierdurch erleichtert, zum Teil aber auch mühsamer. Ich konnte mich auf Biographien über die Bundeskanzlerin und die Bundeskanzler stützen. Hilfreich waren auch Studien und Sammelbände, die sich mit der Regierungszeit einzelner Koalitionen befassen. Dies gilt zum Beispiel für die von Christoph Egle, Tobias Ostheim und Reimut Zohlhöfer herausgegebenen Sammelbände zur rot-grünen Regierung und zur zweiten Großen Koalition. Das Archiv der sozialen Demokratie (AdsD) in Bonn gab mir die Möglichkeit, für die Regierungszeit Gerhard Schröders Materialien der SPD-Bundestagsfraktion, des Parteivorstands sowie der Büros Schröder und Müntefering einzusehen. Das Internet mit seinem unerschöpflichen Fundus an Dokumenten und Kommentaren war ebenfalls eine große Hilfe. Andererseits führt die große Zahl der Veröffentlichungen dazu, dass man nicht mehr alles zitieren kann, was man gelesen hat und gerne berücksichtigen möchte. Ein Längsschnitt durch die bundesdeutsche Geschichte muss vieles beiseite lassen um lesbar zu bleiben.

Mein besonderer Dank gilt der Bibliothek des Instituts für Politische Wissenschaft und Soziologie sowie der Universitätsbibliothek in Bonn. Meiner Frau

danke ich für ihre kritischen Anmerkungen, ihre Korrekturen sowie ihre große Geduld. Die Amtsführung einer Bundeskanzlerin seit dem Jahre 2005 bereitet den Autoren sprachliche Schwierigkeiten. Ich habe mich bemüht, die männliche Sprachform des Grundgesetzes immer dann zu verwenden, wenn es um das Amt des Bundeskanzlers ging, die weibliche Form dagegen, wenn Angela Merkel als Person involviert war. Mit dem Wortungetüm „Kanzler(innen)demokratie“ habe ich mich nicht anfreunden können. Falls Leserinnen Zweifel an meiner korrekten Gesinnung haben, verweise ich zur Rechtfertigung auf das Zitat von Montesquieu zu Beginn des IX. Kapitels

K. N., Remagen im Juli 2014

Kanzlerdemokratie

Regierungsführung von Konrad Adenauer bis Angela
Merkel

Niclauß, K.

2015, VIII, 444 S. 10 Abb., Softcover

ISBN: 978-3-658-02397-3